

Paul Fleming

geb. in Hartenstein im Vogtland 5. Oktober 1609, gest. 2. April 1640 in Hamburg.

3. Sei wohlgemut, laß trauren sein.

Sei wohlgemut, laß trauren sein,
auf Regen folget Sonnenschein;
es gibet endlich doch das Glück
nach Toben einen guten Blick!

Vor hat der rauhe Winter sich
an uns gezeiget grimmiglich;
der ganzen Welt Revier gar tief
in einem harten Traume schließ.

Weil aber jetzt der Sonnen Licht
mit vollem Glanz heraußer bricht
und an dem Himmel höher steigt,
auch alles fröhlich sich erzeigt,

das frostig Eis muß ganz vergeh'n,
der Schnee kann gar nicht mehr besteh'n,
Favonius, der zarte Wind,
sich wieder auf die Felder find't,

die Saate gehet auf mit Macht,
das Grase grünt in voller Pracht,
die Bäume schlagen wieder aus,
die Blumen machen sich heraus,

das Vieh in Feldern inniglich,
das Wild in Büschen freuet sich,
der Vögel Schar sich fröhlich schwingt
und lieblich in den Lüften singt —

so stelle du auch Trauren ein,
mein Herz, und laß dein Zagen sein,
vertraue Gott und glaube fest,
daß er die Seinen nicht verläßt!

Alyßes auch, der freie Held,
nachdem er zehn Jahr in dem Feld
vor Troja seine Macht versucht,
zog noch zehn Jahr um in der Flucht.